



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Harald Güller, Christian Flisek, Volkmar Halbleib, Florian Ritter, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Florian von Brunn, Michael Busch, Martina Fehlner, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohlen, Ruth Müller, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayr, Arif Taşdelen, Ruth Waldmann, Margit Wild SPD**

Haushaltsplan 2021;

**hier: Zuschüsse an die Bayerischen Studentenwerke
(Kap. 15 06 Tit. 686 05)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2021 wird folgende Änderung vorgenommen:

Im Kap. 15 06 (Sammelansätze für den Gesamtbereich der Hochschulen) wird im Tit. 686 05 (Zuschüsse an die Bayerischen Studentenwerke) der Ansatz von 11.150,0 Tsd. Euro um 4.000,0 Tsd. Euro auf 15.150,0 Tsd. Euro angehoben.

Begründung:

Ministerpräsident Dr. Markus Söder kündigte den weiteren Ausbau der Hochschulen an. 13 200 neue Studienplätze sollen bis 2023 geschaffen werden. Ein entsprechender Ausbau der sozialen Infrastruktur für die Studierenden und eine bessere Finanzierung der Studentenwerke muss entsprechend der Ausbauzahlen umgesetzt werden. Deshalb sind zusätzliche Mittel erforderlich. Die Studentenwerke wirken an der Gestaltung des Lebensraums Hochschule und der Hochschulstädte entscheidend mit. Sie übernehmen die Aufgaben der wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Förderung der Studierenden und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Realisierung des staatlichen Bildungsauftrags und zur Chancengleichheit.

Die Service- und Beratungsangebote sind von zentraler Bedeutung für den Hochschulzugang wie auch für den Studienerfolg der Studierenden. Politische Zielsetzungen wie der Ausbau der Hochschulen, die Steigerung der Studierendenzahlen, die Steigerung der Studienerfolgsquote und die Internationalisierung der Hochschulen bedingen eine leistungsstarke soziale Infrastruktur, die entsprechend dem Ausbau der Hochschulen gestärkt und erweitert werden muss.

Kernbereiche der Studentenwerke sind:

- studentisches Wohnen (für Studierende bezahlbare Mieten und sozialer Anschluss im Wohnheim),
- BAföG-Beratung,
- soziale Beratung, Unterstützung beim Umgang mit Behörden,
- kostenlose Beratungen in der psychotherapeutischen und psychosozialen Beratungsstelle, sowohl bei studienbedingten Problemen als auch in persönlichen Konfliktsituationen,
- Mensen und Cafeterien,

- Kinderbetreuungsangebote für Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Kind,
- Integration und Betreuung international Studierender am Hochschulstandort.

Die Studentenwerke leiden in ganz Bayern unter einer enormen Unterfinanzierung. Der für die Studierenden wichtige Bereich der Beratung wird kostenlos angeboten und im Freistaat Bayern mit gerade 100 Tsd. Euro bezuschusst. Der Bedarf an Beratung ist nach Aussagen der Verantwortlichen der Studentenwerke in den letzten Jahren massiv angewachsen. Viele Studierende stehen aufgrund der Bachelor-Studiengänge, bei denen ein großes Lernpensum in kurzer Zeit absolviert werden muss, enorm unter Stress. Burn-out, Angststörungen und Depressionen sind die Folge. 25 bis 30 Prozent der Studierenden nehmen bereits psychologische Beratungen in Anspruch oder sind gefährdet. Bei den immer jünger werdenden Studierenden ist eine Beratung und Unterstützung bei der Selbstorganisation des Studiums notwendig. Einen hohen Beratungsbedarf in allen Bereichen stellen die Studentenwerke auch bei ausländischen Studierenden fest.

Generell sind die Zuschüsse in den vergangenen Jahren mit dem stetigen Ausbau der Studierendenzahlen kontinuierlich gesunken. Allein in München sind in den letzten 10 Jahren über 40 000 Studierende hinzugekommen. Zusätzliches Geld oder Grundstücke für den Ausbau der Kapazitäten wurde in dieser Zeit aber nicht bereitgestellt. Deshalb geht die Schere zwischen Anspruch und Wirklichkeit bei der sozialen Infrastruktur immer weiter auseinander. Studierende können sich oft keine eigene Wohnung leisten und sind auf günstige Plätze in Wohnheimen angewiesen. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Studierenden in Bayern um knapp 90 Prozent gestiegen, die Zahl der Wohnraumplätze hingegen nur um 25 Prozent. Die Wartezeiten für Wohnheimplätze der Studentenwerke liegen bei bis zu vier Semestern.

Eine soziale Infrastruktur ist maßgeblich für ein erfolgreiches Studium sowie für die internationale Wettbewerbsfähigkeit bayerischer Hochschulen. Kostengünstige Wohnungen und Mensen sind eine Voraussetzung, dass auch Studierenden aus finanziell benachteiligten Haushalten ein Studium ermöglicht wird.

Die zusätzlichen 4,0 Mio. Euro stehen nach in Kraft treten des Haushalts 2021 bis zum Jahresende zur Verfügung, für das ganze Jahr wären deutlich mehr Mittel zusätzlich erforderlich.